



# CS-Catalytic-Solutions

## Newsletter (#1/2015)

---

*Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,*

*heute bekommen Sie die aktuelle Ausgabe unseres Newsletters. Wir freuen uns, dass Sie unseren Service in Anspruch nehmen und wir Sie mit aktuellen Informationen aus dem Bereich der Abluftreinigung und Luftreinhaltung versorgen dürfen.*

*mit freundlichen Grüßen*

*das Newsletter-Team von CS-Catalytic Solutions*

---

[www.cs-catalytic-solutions.de](http://www.cs-catalytic-solutions.de)

---

- [Neue Umweltzonen und Maßnahmen gegen Stickstoffdioxid](#)
  - [Holzheizungen verursachen örtlich mehr Feinstaub als der Straßenverkehr](#)
  - [Hendricks begrüßt Gabriels Eckpunkte zur CO2-Reduzierung bei fossilen Kraftwerken](#)
  - [UBA-Emissionsdaten 2014 zeigen Trendwende beim Klimaschutz](#)
  - [Diverse Presseartikel aus dem Bereich Abluft](#)
- 

*Das Umweltbundesamt berichtet am 10.02.2015:*

### **Neue Umweltzonen und Maßnahmen gegen Stickstoffdioxid**

Seit dem 1. Januar 2015 gibt es in Deutschland zwei neue Umweltzonen: in Siegen und in Offenbach. Darmstadt will sie im Laufe des Jahres einführen. Damit gibt es mittlerweile 50 Umweltzonen. In 48 davon sind ausschließlich Fahrzeuge mit grüner Plakette zulässig. In Augsburg und Neu-Ulm dürfen auch weiterhin Fahrzeuge mit gelber Plakette einfahren. Da über 90 Prozent der Autos die Abgasstandards erfüllen, plädiert das Umweltbundesamt dafür Umweltzonen auszuweiten, zum Beispiel auf Baumaschinen, Dieselloks, Binnenschiffe und weitere Verkehrswege.

Ab 2015 müssen viele Städte und Gemeinden zusätzlich Maßnahmen ergreifen, um die Luftbelastung durch Stickstoffdioxid zu senken. Denn seit diesem Jahr sind alle Kommunen verpflichtet, den Grenzwert für den gesundheitsschädlichen Stoff einzuhalten. Die EU räumte 24 Regionen letztmalig eine Fristverlängerung bis Ende 2014 ein. Da Stickstoffdioxid ein Bestandteil von PKW- und LKW-Abgasen ist, helfen vor allem Maßnahmen im Verkehrsbereich.

### **Weniger Feinstaub durch Umweltzonen**

Die Wirksamkeit einer Umweltzone hängt von vielen Faktoren ab. In der ersten Stufe –

wenn vergleichsweise wenige Fahrzeuge ohne Plakette ausgesperrt werden – können eine etwa zweiprozentige Verminderung, bezogen auf den Jahresmittelwert, und etwa fünf Überschreitungstage weniger erwartet werden. In der erweiterten Stufe - wenn nur Fahrzeuge mit der grünen Plakette einfahren dürfen - wird die Luft in den Innenstädten deutlich sauberer: 10 bis 12 Prozent weniger Feinstaub, das entspricht 20 Überschreitungstage weniger. Auch die Belastung von Stickstoffdioxid sinkt in Umweltzonen, allerdings weniger als erwartet.

In den Umweltzonen dürfen nur die Fahrzeuge fahren, die hierfür mit einer Plakette gekennzeichnet sind. Fahrverbote bestehen in der ersten Stufe für die Fahrzeuggruppen, die keine Plakette tragen. In den nächsten Jahren sind – zeitlich gestaffelt – auch Fahrzeuge betroffen, die eine rote oder gelbe Plakette besitzen. Grundlagen der Kennzeichnung sind die in den Fahrzeugschein eingetragene Steuerklasse und die EURO-Schadstoffnorm. Das ist in der Kennzeichnungsverordnung zum Bundes-Immissionsschutzgesetz (35. BImSchV) geregelt.

### **Alle Umweltzonen auf einen Blick**

Das Umweltbundesamt stellt die von den Ländern und Kommunen gemeldeten Informationen über die Umweltzonen in einer Übersicht für das gesamte Gebiet der Bundesrepublik zusammen. Für die Aktualität, Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben sind die jeweiligen Kommunen verantwortlich.

[Link zum Artikel](#)

[Zurück zum Anfang](#)

---

*Das Umweltbundesamt berichtet am 11.02.2015:*

### **Holzheizungen verursachen örtlich mehr Feinstaub als der Straßenverkehr**

Die Luftschadstoffe Stickstoffdioxid, Feinstaub und Ozon gefährdeten auch 2014 die Gesundheit der Menschen in Deutschland. Das belegen vorläufige Auswertungen des Umweltbundesamtes von über 500 Messstationen. Besonders kritisch: Stickstoffdioxid, das vor allem aus KFZ-Abgasen stammt, entwickelt sich zum Schadstoff Nummer eins – erneut lagen an mehr als der Hälfte der Messstationen an stark befahrenen Straßen die Jahresmittelwerte über dem Grenzwert von 40 Mikrogramm ( $\mu\text{g}$ ) pro Kubikmeter ( $\text{m}^3$ ). Beim Feinstaub zählt 2014 zu den Jahren mit den niedrigsten Werten. UBA-Präsidentin Maria Krautzberger sieht trotzdem keinen Grund zur Entwarnung: „Trotz niedriger Feinstaub-Werte bleibt das Gesundheitsrisiko bestehen. Denn für Feinstaub gibt es keine Wirkungsschwelle – Gesundheitsschäden treten auch bei geringen Feinstaubkonzentrationen auf. Das hat die Weltgesundheitsorganisation (WHO) wiederholt festgestellt.“

[Link zum Artikel](#)

[Zurück zum Anfang](#)

---

*Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit berichtet am 20.03.2015:*

### **Hendricks begrüßt Gabriels Eckpunkte zur CO<sub>2</sub>-Reduzierung bei fossilen Kraftwerken**

Bundesumweltministerin Barbara Hendricks begrüßt das Konzept des Bundeswirtschaftsministeriums zur Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen des fossilen Kraftwerksparcs:

"Mit den Eckpunkten für einen nationalen Klimaschutzbeitrag der deutschen Stromerzeugung hat der Bundeswirtschaftsminister einen guten und praktikablen Vorschlag vorgelegt, um die CO<sub>2</sub>-Emissionen der fossilen Kraftwerke in unserem Land bis zum Jahr 2020 um 22 Millionen Tonnen zusätzlich zu senken. Das ist ein wesentlicher Baustein zur Umsetzung unseres Aktionsprogramms Klimaschutz 2020. Das Konzept des Wirtschaftsministers baut auf dem eingeführten Emissionshandel auf und ist damit einfach, ohne neue Bürokratie und kostengünstig umzusetzen. Der Vorschlag zeigt auch, dass

intelligent gemachter Klimaschutz weder die Wirtschaft noch die privaten Verbraucher überfordert.

Der Vorschlag des BMWi zur künftigen Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung ist geeignet, dauerhaft den wichtigen Beitrag zu sichern, den diese Technologie für den Klimaschutz leisten kann, wenn sie bezahlbar bleiben soll. Neue und bestehende KWK-Anlagen der öffentlichen Versorgung können auf diese Weise rentabler betrieben werden.

Die Energiewende ist ein zentraler Baustein der Klimaschutzpolitik der Bundesregierung. Sie wird nur dann erfolgreich sein, wenn die Versorgungssicherheit weiterhin so hoch bleibt, wie wir das in Deutschland gewohnt sind. Deshalb hat die Entscheidung über das Strommarktdesign der Zukunft überragende Bedeutung. Die vorgelegten Eckpunkte sind dafür eine solide Entscheidungsgrundlage."

[Link zum Artikel](#)

[Zurück zum Anfang](#)

---

*Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit berichtet am 31.03.2015:*

### **UBA-Emissionsdaten 2014 zeigen Trendwende beim Klimaschutz**

Die Treibhausgasemissionen in Deutschland sind 2014 gegenüber dem Vorjahr erstmals seit drei Jahren wieder gesunken. Das geht aus der Nahzeitprognose des Umweltbundesamtes (UBA) hervor. Die Emissionen sanken demnach um mehr als 41 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente, das entspricht 4,3 Prozent. Insgesamt lagen die Treibhausgasemissionen 2014 damit bei 912 Millionen Tonnen – dem niedrigsten Wert seit 2010. Das entspricht einer Minderung um 27 Prozent im Vergleich zum internationalen Referenzjahr 1990.

Bundesumweltministerin Barbara Hendricks: "Der Trend weist endlich wieder in die richtige Richtung. Ein Großteil der Minderung war 2014 auf den milden Winter zurückzuführen. Aber einen Teil des Rückgangs haben wir echten Fortschritten beim Klimaschutz zu verdanken. Jetzt wollen wir diesen Trend verstärken mit ambitionierten Maßnahmen aus dem Aktionsprogramm Klimaschutz. Die Daten zeigen unter anderem Handlungsbedarf bei den Emissionen aus der Kohleverstromung. Es ist besser, jetzt einen sanften, sozialverträglichen Strukturwandel einzuleiten, als später abrupte Brüche zu riskieren."

UBA-Präsidentin Maria Krautzberger: "Der Rückgang der Treibhausgasemissionen in Deutschland ist erfreulich, wir dürfen in unseren Bemühungen um eine kohlenstoffärmere Wirtschaftsweise aber nicht nachlassen. Der milde Winter und der dadurch geringere Heizenergieeinsatz können nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir bei der energetischen Gebäudesanierung nicht wesentlich vorangekommen sind. Die immer noch steigenden Treibhausgasemissionen in der Landwirtschaft und vor allem im Verkehr weisen deutlich auf die vorhandenen Defizite hin. Und die trotz massiv wachsender Erneuerbarer Energien nach wie vor hohen Emissionen vor allem aus der Braunkohleverstromung zeigen, dass wir hier zusätzlichen Handlungsbedarf haben."

Wichtigste Ursache für den Emissionsrückgang ist der geringere Einsatz fossiler Brennstoffe. Dieser wiederum ist zu einem großen Teil auf die milde Witterung und den damit verbundenen geringeren Heizenergieeinsatz in Gebäuden und Haushalten zurückzuführen.

Besonders stark ist der Rückgang bei Erdgas und Steinkohle: Der Einsatz von Erdgas verursachte 12,9 Prozent, der Einsatz von Steinkohle 8,2 Prozent geringere Kohlendioxidemissionen; die durch den emissionsstärksten Brennstoff Braunkohle verursachten Kohlendioxidemissionen gingen dagegen unterproportional nur um 2,2 Prozent zurück. Der Anteil der Erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch nahm 2014 um 2,4 Prozentpunkte auf 27,8 Prozent zu. In erster Linie haben die erneuerbaren Energien die emissionsärmeren fossilen Brennstoffe Erdgas und Steinkohle verdrängt, während Braunkohlekraftwerke auf hohem Emissionsniveau nahezu verharren.

Im Vergleich der unterschiedlichen Sektoren trug die Energiewirtschaft (allgemeine Strom- und Wärmeversorgung) mit knapp sechs Prozent Rückgang zur Treibhausgasminderung

bei. Im Verkehr dagegen stiegen die Emissionen um mehr als drei Prozent. Ursache dafür ist eine gesteigerte Verkehrsleistung sowohl im gewerblichen als auch privaten Bereich, die mit einem anhaltenden Wirtschaftswachstum und deutlich zurückgegangenen Kraftstoffpreisen einherging.

Im Abfallbereich gingen die Emissionen des Treibhausgases Methan vor allem wegen des Verbots zur Deponierung organischer Abfälle 2014 um 0,6 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente zurück. In der Landwirtschaft stiegen die Emissionen des Treibhausgases Lachgas (N<sub>2</sub>O) auf Grund des erhöhten Absatzes an mineralischem Dünger leicht an. Der Anteil fluorierter Gase – so genannter F-Gase – in der Industrie blieb weitgehend konstant. Diese Treibhausgase sind unterschiedlich klimawirksam und werden zur besseren Vergleichbarkeit in CO<sub>2</sub>-Äquivalente umgerechnet.

Die Daten der Nahzeitprognose für 2014 leiten sich aus einem System von Modellextapolationen und Trendfortschreibungen der im Januar vom UBA veröffentlichten detaillierten Berechnungen des Jahres 2013 ab. Dabei wurden erste für das Jahr 2014 veröffentlichte Überblicksangaben der amtlichen Statistik, der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen und von Industrieverbänden verwendet. Zusätzlich zu beachten ist, dass ab 2014 die neuen Berechnungsvorschriften der zweiten Verpflichtungsperiode des Kyoto-Protokolls (unter anderem IPCC Guidelines 2006) anzuwenden sind. Damit ist eine direkte Vergleichbarkeit mit früher vom UBA veröffentlichten Daten nur bedingt möglich.

[Link zum Artikel](#)

[Zurück zum Anfang](#)

---

#### Diverse Presseartikel aus dem Bereich Abluft

- [Synthomer meldet Erfolg gegen Gestank](#)
- [Chemiker der Universität Jena forschen an der Verbesserung von Katalysatoren](#)
- [EU erlaubt mehr Giftmission als China](#)
- [Prognose für 2030: Die schmutzigsten Städte Europas](#)
- [Gefahr durch Quecksilber unbekannt](#)
- [BASF und Uni Heidelberg verlängern Forschungskoooperation](#)
- [Lichtinduzierte Katalyse schützt vor Fouling](#)

#### Impressum

CS Catalytic Solutions GmbH  
Geschäftsleitung: Dr. Thomas Banning  
Äußere Nürnberger Str. 1  
Forchheim 91301  
Telefon: +49 91916256585  
E-Mail: [mail@cs-catalytic-solutions.de](mailto:mail@cs-catalytic-solutions.de)

AG: Bamberg HRB 5475  
St.-Nr.: 216/133/10115

---

Wenn Sie den Newsletter nicht mehr erhalten möchten, können Sie sich [hier](#) abmelden.